

16. Landtag von Baden-Württemberg, 142. Sitzung
Mittwoch, 03. Februar 2021, 10 Uhr

Rede

Fraktionsvorsitzender

Prof. Dr. Wolfgang Reinhart MdL

Aktuelle Debatte -

Corona-Politik der Landesregierung

Es gilt das gesprochene Wort.

Prof. Dr. Wolfgang Reinhart MdL:

Frau Präsidentin, verehrte Kolleginnen und Kollegen!

Kollege Stoch, Sie fordern Tatkraft in der Krise. Ich kann Ihnen die Antwort geben. So viel Tatkraft wie in den letzten zwölf Monaten gab es noch nie in der Geschichte des Landes Baden-Württemberg. Diese Koalition – Herr Kollege Schwarz hat es zu Recht angeführt – hat ab dem ersten Tag der Pandemie kraftvoll angepackt.

Ja, wir sind eine Kampfgemeinschaft gegen die Krise und stehen Schulter an Schulter, wie Sie eben gehört haben, verehrte Kolleginnen und Kollegen. Das heißt schlichtweg: Wir entscheiden, wir handeln, und vor allen Dingen wir liefern. Unser Land steht gut da. Der Baden-Württemberg-Trend mit Zwei-Drittel-Zustimmung der Bürgerinnen und Bürger wurde zu Recht angesprochen. Deshalb geht eines nicht: Schlecht reden in einer solchen Zeit ist völlig fehl am Platz in diesen Tagen.

Uns eint die Verantwortung in dieser schweren Zeit, und zwar über alle Lagergrenzen hinweg – darum geht es uns –, und das ist wichtig. Wir ringen dabei auch um die beste Lösung. Das gehört dazu, das macht uns stark, gerade im Umgang mit der Krise. Dass Regierungsmitglieder mit unterschiedlichen Ressorts dabei auch Unterschiedliches sagen, das gehört – Sie waren doch mal in der Regierung – doch zum politischen Handwerk dazu. Es ist das normale Regierungsgeschäft. Wenn es um so viel geht, wo wir beispielsweise Eingriffe in Grundrechte, in Freiheitsrechte hier entscheiden müssen, dann müssen die Dinge ausdiskutiert werden. Das ist das eine.

Vor allen Dingen geht es darum, dass im Grunde genommen exakt in diesen Fragen Minister ihren Job machen. Die „Süddeutsche Zeitung“ hat zu Recht gesagt: Wenn beispielsweise eine Kultusministerin sich zu Recht für Kinder, für Familien, für Präsenzunterricht einsetzt, dann ist das ihr Job, verehrte Kolleginnen und Kollegen. Herr Kollege Schwarz hat es zu Recht angesprochen. Wir können doch nicht erwarten, dass wir bei solchen Herausforderungen morgens aufwachen und immer alle das Gleiche denken. Ich habe vorhin zu TOP 1 gesagt –: „Wenn zwei Menschen immer die gleiche Meinung haben, ist einer von ihnen überflüssig.“ Hat Churchill einmal gesagt. Das gilt hier genauso. Deshalb ist diese Debatte heute – seien Sie mir nicht böse – ein ziemlich kleines Karo.

Am Ende geht es um die große Linie. Hier stimmt unsere große Linie bei beiden Regierungsfractionen. Als Demokraten teilen wir doch die Überzeugung: Das Ringen um den besten Weg ist kein Hemmnis erfolgreicher Politik, sondern Voraussetzung, ja, es ist Garant dafür. Herr Kollege Stoch, Sie selbst haben mit uns zusammen immer Wert daraufgelegt, dass das Parlament in der Pandemie die Chance zur Debatte wahrnimmt. Sie selbst nehmen zu Recht in Anspruch, dass man um den richtigen Weg streitet. Auch diese Debatte und Ihr Vortrag setzen bewusst auf Kontroverse, auch auf Profilierung, und das ist das Gezänk. Für mich ist es kein Gezänk. Für mich ist es eine Debatte der Auseinandersetzung. Oder ist es nicht auch sonst Wahlkampf in der Krise, was Sie hier beantragen? Oder sind Wahlkampf und Gezänk immer nur das, was die anderen machen? Darum muss es doch im Grunde genommen gehen, wenn ich es subsumiere. Ich muss zugeben, ich habe etwas Schwierigkeiten mit dem Gegensatz, den Sie im Titel dieses Tagesordnungspunktes aufbauen: Sie setzen Tatkraft in Widerspruch zu Gezänk, als ob Tatkraft nur ohne Debatte möglich wäre. Bestimmt ist das Ihrer Sorgfalt entgangen.

Denn die These, Parteienzank statt Tatkraft. Das ist eigentlich der Kern der populistischen Erzählung.

Daran wollen wir als Vertreter der demokratischen Parteien nicht mitarbeiten. Ich weiß, das ist nicht Ihre Haltung. Das will ich ganz klar sagen. Aber wir sollten vorsichtig sein mit solchen Begriffspaaren, mit dem, was dabei mitschwingt. Darum geht es im Grunde genommen, wenn wir darüber debattieren. Nicht jede Diskussion in der Sache ist Wahlkampf.

Selbst der Ministerpräsident hat es in dieser Woche richtig gesagt: Er habe gar keinen Anlass, z. B. der Kultusministerin wahlkampfaktische Gründe zu unterstellen, wenn sie für offene Schulen kämpft. Das können Sie nachlesen. Das ist auch richtig so. Alle Mitglieder im Parlament, in der Regierung arbeiten Tag und Nacht. Genau darum geht es. Ich zitiere noch einmal die „Süddeutsche Zeitung“: Wenn Schulpolitiker sich dafür einsetzen, zumindest Grundschüler bald wieder in die Klassen zu lassen, dann ist das kein Skandal, sondern ihr Job. Genau darum geht es nämlich.

Insoweit soll jeder zu Recht seinen Job machen: mit ganzem Einsatz, mit voller Energie. Dafür sind wir dankbar und das unterstützen wir auch. Diese Koalition hat gerade in der Krise gut und mit hoher Schlagzahl zusammengearbeitet und das Land zusammengehalten. Ich will es einmal rekapitulieren: Wir haben der Wirtschaft mit Vollgas geholfen. Wir haben ein Land geprägt mit Tatkraft, mit Mut und mit Zuversicht. Wir haben gleich im März einen Nachtrag in Milliardenhöhe an einem einzigen Tag gewuppt. Wir haben für die Kommunen, für die Familien, für die Vereine, für die Krankenhäuser, für den ÖPNV, für die Gastronomie, für den Tourismus enorm viel getan, damit sie diese Krise überhaupt überstehen konnten.

Das ist doch die Frage, mit der wir uns befassen.

Ich will schon erwähnen: 2,4 Milliarden € Soforthilfen für 250 000 Unternehmen, 2,9 Milliarden € für unseren kommunalen Coronapakt, 330 Millionen € zusätzlich speziell für die Gastronomie und Hotellerie. Kollege Schwarz hat zu Recht angesprochen: Wir haben gestern das Familienentlastungspaket noch einmal in dreistelliger Millionenhöhe erweitert, weil uns Familien, weil uns Kinder, weil uns der ÖPNV wichtig sind. Darum geht es hierbei.

47 Millionen € für Vereine und das Ehrenamt, 300 Millionen € für den Mittelstand durch Invest BW. Heute Morgen haben sich die Regierungsfractionen darauf geeinigt, noch einmal, wie gesagt, den ÖPNV-Rettungsschirm zu erweitern. Wir starten mit dem Programm „Zukunftsland BW“ eine echte, kraftvolle Post-Corona-Agenda für Baden-Württemberg, und zwar unabhängig von Ressorts und Parteiinteressen, weil es um das Land geht, um die Bürgerinnen und Bürger. Wir wollen helfen.

In den letzten Monaten hat eine historische Vielzahl von Vorlagen das Kabinett passiert, die meisten davon völlig geräuschlos. Das ist eine starke Leistungsbilanz für die Menschen im Land, aber auch für die Mitglieder dieser Landesregierung. Herr Ministerpräsident, meine Damen und Herren Ministerinnen und Minister, wir stehen dahinter, wir haben das mitgetragen und wir haben diese Krise bisher gemeinsam gut durchgestanden.

Die Menschen im Land erkennen das übrigens sehr gut. Sie vertrauen uns und sie sehen das Land bei uns auch in guten Händen – selbst die Anhänger, Herr Kollege Stoch, der SPD. Ich will jetzt gar nicht das „Morgenmagazin“ von heute Morgen zitieren. Es ist so, dass 47 % der SPD-Anhänger sagen, sie sind mit dem Coronakrisenmanagement der Landesregierung hoch zufrieden – siehe Baden-Württemberg-Trend. Dieser breite Rückhalt freut uns. Wir haben in dieser Koalition immer gesagt – ich habe es heute Morgen schon einmal gesagt –: Nur wo es Spannung gibt, kann auch Energie entstehen.

Wir haben in diesen fünf Jahren die produktive, manchmal auch komplementäre Spannung gut genutzt – auch schon vor der Krise –, und zwar zum Wohle für dieses Land. In der Bildungspolitik haben wir die ideologischen Experimente der Ära Warminski, wie Sie wissen, beendet. Beim Breitbandausbau haben wir die Landesmittel gegenüber der Vorgängerkoalition verzehnfacht. Wir haben zusammen die größte Sicherheitsoffensive der Landesgeschichte gefahren – mit Tausenden neuen Stellen für Polizisten, Richter, Staatsanwälte. Wir haben miteinander für den Artenschutz und für den Klimaschutz viel erreicht und gute Lösungen gefunden. Der Kollege Untersteller ist nicht mehr da, aber ich will schon sagen, es gab mehrere Gespräche, wo wir gesagt haben: Bauern und Bienen. Wir haben das Thema unter den Partnern harmonisch gelöst.

Ich will auch hinzufügen, dass neben den Fragen Breitbandausbau und Sicherheitsoffensive wir bei Dingen wie der Landarztquote, dem kommunalen Wohnungsbaufonds, dem Cyber-Valley viele neue Innovationen geschaffen haben.

Ich verspreche Ihnen, wir fürchten auch in Zukunft nicht den Wettbewerb der Demokraten, denn nur aus dem Wettstreit entsteht die wahre Tatkraft. Wir treten nicht an, um es behaglich und bequem zu haben, sondern wir arbeiten für unsere Überzeugungen. Wir kämpfen für dieses Land, für seine Zukunft. Darauf können sich die Menschen auch im nächsten Jahr, in den nächsten Monaten und an jedem Tag verlassen, verehrte Kolleginnen und Kollegen.